

Da Chara

Die vielsaitigen klanglichen Möglichkeiten der Kombination Gitarre - Violine sowie das äußerst reizvolle Repertoire für diese Besetzung haben uns im Jahr 2009 zur musikalischen Zusammenarbeit inspiriert. Wir musizieren klassische Duos (Giuliani, Carulli, Paganini) ebenso wie folkloristisch inspirierte Kompositionen aus verschiedensten Ländern, etwa südamerikanische Tangos und Sambas, an die irische Folk-Music Anklingendes oder auch Werke in traditionellem Balkan-Stil.

Caroline Preißl, Gitarre

Musikstudien führten mich ans Tiroler Landeskonservatorium und später ans Mozarteum Salzburg. Abschluss aller Studien mit Auszeichnung. Meine Neugier zog mich 2006 nach Bangkok, wo ich zwei Semester lang an der Chulalongkorn University eine Klasse für Klassische Gitarre leitete und wertvolle musikethnologische und kulturelle Einblicke erhielt. Als begeisterte Gitarristin schätze ich die stilistische Vielseitigkeit meines Instruments. Umfassende Tätigkeit als Solistin sowie in verschiedenen Ensembles.

www.gitarrentrio-wattens.at

David Alexander Arroyabe, Violine

Geboren in Innsbruck, Violinstudien an den Musikhochschulen in Graz und Wien. Wichtige Impulse für meinen interpretatorischen Ansatz erhielt ich von den Dirigenten Jordi Mora und Konrad von Abel bzw. ihren Meisterklassen über Musikphänomenologie. Auftritte in Deutschland, Italien, Schweiz, Liechtenstein, Frankreich, Belgien, Spanien, Katalonien, Großbritannien, Niederlande, Rußland, Palästina, Griechenland, Kanada und Argentinien. Derzeit umfangreiche Tätigkeit als Kammermusiker und Solist und Pflege eines reichhaltigen Repertoires von Bach über Schubert bis Piazzolla.

www.davidart.at

www.dachara.at

Kirchenkonzert / church concert

Duo Da Chara

Caroline Preißl & David Arroyabe

5. September 2017 · 20:30

Pfarrkirche St. Georg, Neustift im Stubaital

Eintritt: freiwillige Spenden

Neustift parish church, Stubai valley

donations welcome



Enrique Granados (1867–1916)

Granados gilt neben Isaac Albéniz und Manuel de Falla gemeinhin als einer der bedeutendsten Erneuerer der spanischen Musik an der Wende zum 20. Jahrhundert. Die beiden Tänze entstammen seinen *“12 Danzas Españolas”* und sind ursprünglich für Klavier komponiert.

Francisco Tárrega (1852–1909)

Tárrega schuf mit seinen zahlreichen Lehrbüchern Richtlinien, die noch heute im klassischen Gitarrenspiel von großer Bedeutung sind. Als wahres Genie erwies sich Tárrega als Komponist von ausdrucksvollen und kurzen Charakterstücken, die bezaubernde Stimmungen kreieren und wesentlich zur zunehmenden Popularität der Gitarre im 20. Jahrhundert beitrugen.

Georg Philipp Telemann (1681–1767)

Kaum ein Komponist hat der Nachwelt so viele Werke hinterlassen wie Telemann. Die Instrumentalwerke sind oftmals stark von französischen und italienischen, gelegentlich auch folkloristischen polnischen Einflüssen geprägt. Die systematische Erforschung des Gesamtwerks begann erst in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts und dauert aufgrund seines großen Umfangs bis heute an.

Franz Schubert (1797–1828)

Obwohl mit 31 Jahren jung verstorben hinterließ Schubert ein reichhaltiges Werk, darunter ca. 600 Lieder, Chormusik, Sinfonien, Ouvertüren sowie Klavier- und Kammermusik. Zu Lebzeiten oftmals unterschätzt ist Schubert als herausragender Vertreter der frühen Romantik heute unbestritten.

Francesco Molino (1775–1847)

Der Italiener machte sich um 1820, zur Blütezeit der Gitarre in Paris, einen Namen als Gitarrenvirtuose. In Paris entstanden auch die meisten seiner Werke für Gitarre. Als Bratschist und Violinist war er vorher in der Hofkapelle und am Theater von Turin tätig.

Giuseppe Torrìsi (*1958)

Torrìsi begann als Autodidakt mit dem Gitarrenspiel und ist neben seiner Konzerttätigkeit auch als Arrangeur und Komponist tätig. Er lebt und unterrichtet heute in Belpasso auf Sizilien.

João Pernambuco (1883–1947)

Aufgewachsen in ärmlichen Verhältnissen brachte sich Pernambuco selbst das Gitarrenspiel bei, arbeitete als Schmied und erst in weiterer Folge als Musiker und Komponist. Geprägt durch die Musik seiner Umgebung sind Pernambucos Werke stark von brasilianischer Volksmusik inspiriert.

Antônio Carlos Jobim (1927–1994) und Celso Machado (*1953)

Jobim gilt als einer der Begründer des Bossa nova. Seine Kompositionen zeugen von der Vielfalt brasilianischer Musik: Afrikanische und portugiesische Einflüsse verschmelzen mit europäischer Musiktradition und Jazz. *“Desafinado”* ist die ironische Antwort Jobims auf jene Musikkritiker, die 1958 den Bossa-Nova als insgesamt *“verstimmt”* bezeichneten. Der brasilianische Gitarrist Celso Machado führt mit seinen Kompositionen die musikalische Tradition Jobims fort.

Enrique Granados (1867–1916)

[Hommage zum 150. Geburtstag](#)
Aus: “Danzas Españolas”:
Andaluza – Oriental – Villanesca

Francisco Tárrega (1852–1909)

Tango (Gitarre Solo)

Georg Philipp Telemann (1681–1767)

Fantasie TWV 40:20 (Violine Solo)
I. Dolce – II. Allegro – III. Largo – IV. Presto

Franz Schubert (1797–1828)

Ave Maria

Francesco Molino (1775–1847)

Notturmo op. 38:
Andante cantabile – Rondo

Giuseppe Torrìsi (*1958)

Polka Loca

João Pernambuco (1883–1947)

Sons de Carilhões: *“Klang der Glocken”*
(Gitarre Solo)

Francisco Tárrega (1852–1909)

Lagrima: *“Träne”*
(Gitarre Solo)

Celso Machado (*1953)

Chôro Sem Lagrimas
Vamo Nessa

Antônio Carlos Jobim (1927–1994)

Desafinado (Port. für *“Verstimmt”*)

Irish Trad.

The Boys of Ballisodare
The Musical Priest
The Boys of Mallow